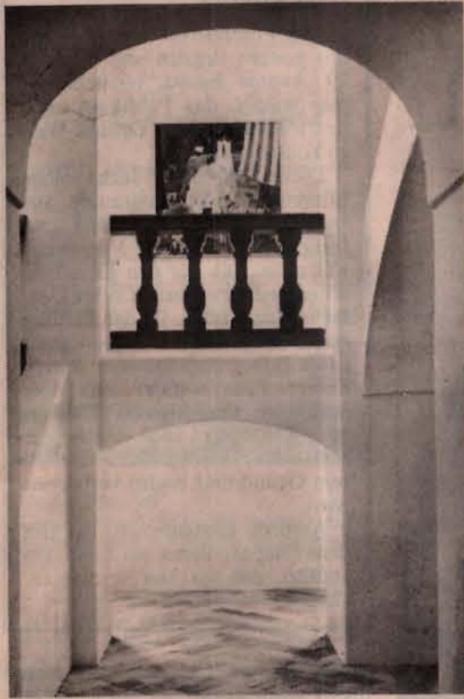


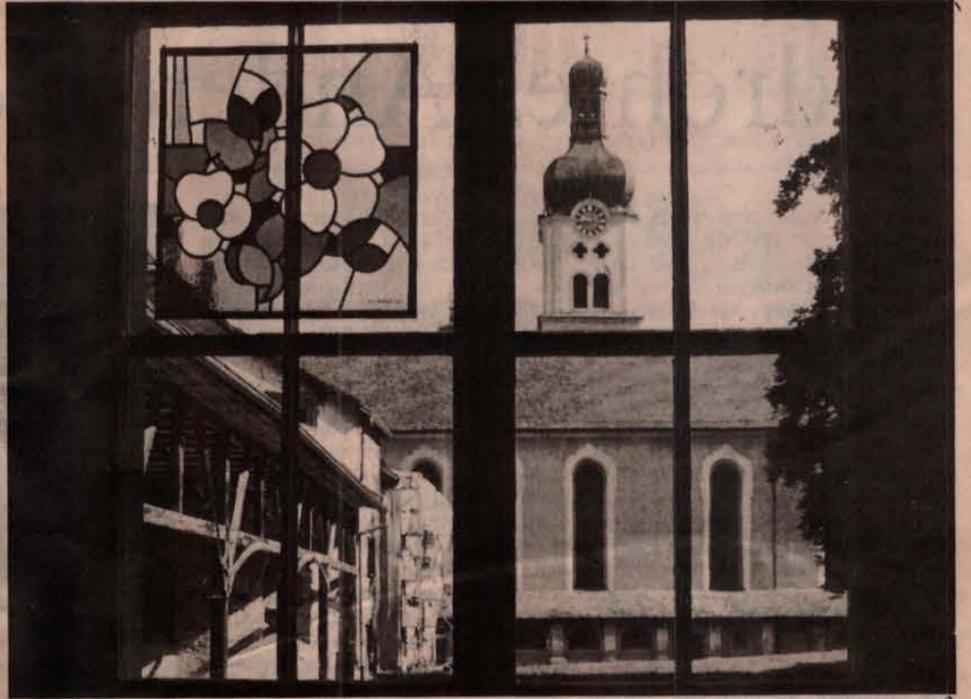
# DIE OSTSCHWEIZ AM WOCHENENDE



Ostschweizer Malermönch stellt in Fischingen aus

P. Karl Stadler, Benediktiner zu Engelberg, ist ein Ostschweizer, aufgewachsen in Rorschacherberg und St.Gallen (vgl. Kästchen). Er ist Mönch und Künstler, als Malermönch möchte man ihn bezeichnen. Idealer Hintergrund seines grafischen und malerischen Werkes sind bis Ende Jahres lange, helle Klostergänge geworden, wie sie dank der Renovation von St. Iddazell wieder eigen sind. Hier wirken des Malermönches Bilder nicht aufgesetzt, sondern wären sie ein Stück von ihnen. Was sie aufgrund ihrer religiösen Aussage, aber auch überhaupt sind, handelt es sich bei ihnen doch um kein l'art pour l'art. P. Karl versteht sie als Verkündigung der Frohbotschaft, von Frohbotschaften überhaupt. Ob es sich nun um biblische Themen, um Landschaften, Wandmalereien, Symbolisches handelt. Womit sie an dieser benediktinischen Stätte bestehendem benediktinischen Grundsatz entsprechen: «Dass in allem Gott verherrlicht werde».

Hermann Bauer



## Kunst als Verkündigung der Frohbotschaft

1942 ist P. Karl ins Kloster Engelberg eingetreten, 1947 wurde er zum Priester geweiht. Nach Abschluss des theologischen Studiums schickte ihn der Abt im Jahre 1949 an die Kunstgewerbeschule nach Basel (Ausbildung für Zeichenlehrer), daneben wurde er im Atelier von Bildhauer Albert Schilling in Arlesheim ins plastische Gestalten eingeführt. Seit 1951 wirkt P. Karl an der Klosterschule Engelberg als Lehrer, hauptsächlich in den Fächern Zeichnen und Ästhetik.

### Die Berufung zur Kunst

Es ist immer aufschlussreich zu erfahren, wie in einem jungen Menschen die Berufung zur Kunst erwacht und sich entwickelt. Giovanni Papini sagt: «Der Ursprung jeder Berufung bleibt aber selbst dem Berufenen stets ein Geheimnis.» In aller Achtung vor diesem Geheimnis und trotz aller Unmöglichkeit, dem Ursprung nachzuge-

hen, ist ein Impuls zur Berufung von Pater Stadler offensichtlich! Als nämlich der junge Karl die langen Gymnasialferien jeweils bei seinen Eltern an der Speicherstrasse 28 in St.Gallen verbrachte, sei er oft in der bemalten Glasveranda gesessen und habe dort seine ersten Beobachtungen mit der Reflexion der Lichtquelle (Sonne) und den Wassertropfen (Regen) gemacht. Die Faszination des Farbenspiels im Glas liess den Knaben nicht mehr los; sie wurde Anlass für sein künstlerisches Schaffen mit farbigem Glas.

### Inspirierendes Chorgebet

Hinter seinen Bildern stecken lange Arbeitsprozesse. Bringen sie nicht Kollisionen mit dem Chorgebet? Im Gegenteil: Der Malermönch wird von dort her inspiriert, er sei, heisst es, am Morgen der erste im Chor und abends der letzte beim Lichterlöschen. Ob nicht auch von P. Stadler gilt,

was Paul Cézanne von den wahren Künstlern sagte? Weder Ruhm noch Ehrgeiz zählt. Er muss seine Werke tun, weil der liebe Gott es will. So, wie ein Mandelbaum seine Blüten treibt...

### Umfassende künstlerische Tätigkeit

Wie sehr Pater Karl als Künstler besonders auf dem Gebiet der Grafik und Malerei tätig ist, beweisen viele ausgeführte Aufträge. Um nur einige zu nennen: Kinderheim Fischingen, Wandmalerei; Frauenkloster Wurmsbach, Glasmalerei; Kapelle Altersheim Bütschwil, Wandmalerei; Sportzentrum Bütschwil, Wandmalerei; Schwimmbad Klosterschule Engelberg, Wandmalerei; Altersheim Engelberg, Gestaltung des Andachtsraumes; Spitalkapelle Schwyz, Wandmalerei. Im weiteren hat er Entwürfe zu Fahnen, Gedenkmünzen, Grabmalern, Plakaten sowie Buchgestaltungen geschaffen. Marie-Louise Gogelli



3

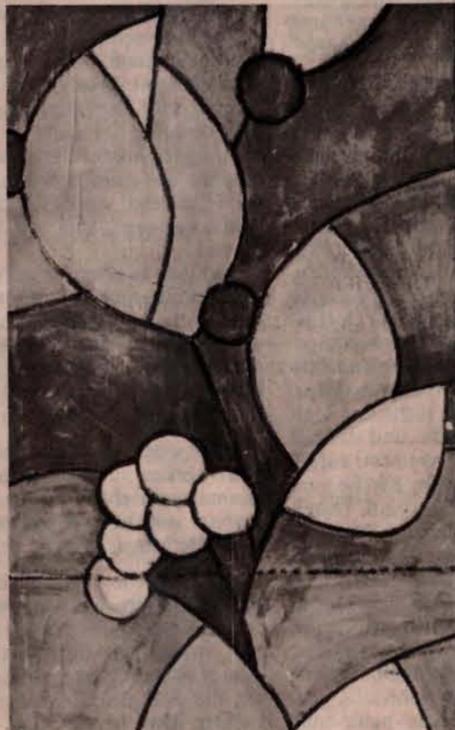


4

### Pater Karl Stadler

Benediktiner, Kloster Engelberg

- 1921 geboren auf dem Rorschacherberg über dem Bodensee
- 1922 bis 34 dort in die Primarschule gegangen
- 1934 in die 1. Gymnasialklasse der Klosterschule Engelberg eingetreten
- 1941 Humanist. Mittelschulstudium daselbst mit Matura abgeschlossen
- 1942 ins Noviziat des Klosters Engelberg eingetreten und dort
- 1946 die Ordensprofess abgelegt
- 1947 zum Priester geweiht
- 1949 nach Abschluss des theolog. Studiums an die Kunstgewerbeschule Basel (Abteilung Ausbildung für Zeichenlehrer) geschickt (nebenbei Einführung ins plastische Gestalten bei Bildhauer Albert Schilling in Arlesheim)
- 1951 an die Klosterschule Engelberg berufen: Lehrtätigkeit hauptsächlich in den Fächern Zeichnen und Ästhetik bis heute. Daneben andauernd beschäftigt mit Malerei und Grafik. Kurzfristige Reisen nach Frankreich, Italien, Griechenland, Palästina und Ägypten. Wenige Ausstellungen in kleinen Galerien. Wandmalereien und Glasmalereien vorwiegend für sakrale Räume



5



6

### Bildlegenden

- 1) Wie wohlthuend sich P. Karls Kunst in die barocke Architektur des Klostergebäudes integriert, zeigt dieses leuchtende Akryl-Bild eines griechischen Inselgotteshauses.
- 2) Auch ein Blick durch das mit dem Glasbild «Rosen» geschmückte Klostergangfenster verschwistert P. Karls Kunst mit der Klosterkirche und der Verherrlichung Gottes darin.
- 3) Die Bleistiftzeichnung (1977) hält schwarzweiss, eindrücklich und dicht einen heiteren Tag über dem «Kloster Iddazell» fest.
- 4) Der farbige Original-Handdruck ab Holzschnitt ist mit «Iddazell» (1984) überschrieben. Er zeigt Idda von Toggenburg in gesammelter Haltung vor ihrer Einsiedelei. Ein Hirsch ennet dem Bach will zu ihr. Die Mondsichel über dem Wald, die Steine am Bach, das offene Fenster sind ein harmonischer Ausgleich von Ruhe und Bewegung, von Natur und Geist. Idda von Toggenburg hat der Künstler übrigens mehrmals dargestellt.
- 5) Ausschnitt aus einem Glasmalerei-Entwurf für das Altersheim Bütschwil.
- 6) Aus einem echten, verinnerlichten Naturerlebnis heraus gestaltet, ist diese «Griechische Landschaft» (Akryl) mit dem an den Baumstamm gelehnten schlafenden Hirten (Ausschnitt). (Fotos Karl Künzler)